

29. August 2014 07:59 Uhr

Das Theaterfestival Basel ist eröffnet

Es begann mit einem Musiktheater mit 40 jungen Sloweninnen. Das Stück: Heiner Goebbels' "When the mountain changed its clothing". Das Fazit? Choreographie und Gesang verschmelzen.



Nicht singend: ein Mädchen der Carmina Slovenica in „When the mountain changes its clothing“ Foto: Wonge Bergmann

Sie tasten sich in die Reithalle, den größten Raum der Kaserne Basel. Schritt für Schritt, gedehnt wie in Zeitlupe. Und unsicher wie Blinde. Einige halten sich die Hand vor die Augen. Nichts sehen wollen: nicht das Publikum im randvollen Saal, das mit spürbarer Spannung den Auftakt des zehntägigen Basler Theaterfestivals verfolgt. Nicht die locker über die Bühne gestreuten Stühle, nicht das Podest mit den Tischen. Sie sind viele, 40, und sie sind jung. Blutjung. Ihnen gehört die Zukunft. Vielleicht ist diese aber so furchtbar, dass die Sängerinnen des Vocal Theatre Carmina Slovenica plötzlich die bis dahin durch ein Sirren, Zirpen, eine Ahnung von Gesang und die litaneihafte Wiederholung des Satzes "All is going to be alright" (also: "Alles wird gut") angefüllte Stille durch einen ohrenbetäubenden Schrei zerreißen müssen.

Ab diesem Augenblick wird man staunend und bewundernd Zeuge davon, wie in Heiner Goebbels' eigenwilligem Musiktheater "When the mountain changed its clothing" Gesang (Chorleitung: Karmina Silec) und Choreographie (Florian Bilbao) zur Einheit verschmelzen: wie die 40 Sängerinnen ohne sichtbares Dirigat in ständig neue Formationen hineingleiten; wie sie die Stühle – das wichtigste Requisit – in eine oder zwei Reihen gegenüber rücken oder wieselflink in einen Kreis bringen; wie sie hinter einem schwarzen Prospekt – vor dem Landschaftspanoramen entrollt werden – eine nach der anderen fast unbemerkt T-Shirt und Jeans gegen bunte Sommerkleider eintauschen; wie sie geschäftig eine schöne Anzahl von Resopaltischen am Bühnenrand zu halben Hufeisen zusammenschieben und dabei auch noch von Zeit zu Zeit ihre Stimmen im Spektrum zwischen Oberton- und Popgesang erheben – ein einziger homogener Klangkörper mit einem dynamischen und energetischen Potenzial, das im Anschwellen von Lautstärke buchstäblich zu greifen ist. Das ist höchst bemerkenswert; und das hat man so noch nie gesehen und gehört.

Mit Volkskunst oder Volksgesängen aus Slowenien hat dieses ambitionierte Projekt am allerwenigsten zu tun. Heiner Goebbels, der für innovative Hörspielformate bekannte Komponist, liebt das Collagieren und hat auch für "When the mountain changed its clothing" verschiedene Musikquellen angezapft: Außer eigenen Kompositionen kommen Johannes Brahms, Arnold Schönberg, aber auch die Chorleiterin und der slowenische Komponist Lojze Lebic zum Einsatz. Ebenso stammen die Texte, die auf einer kleinen Kunstwiese – die im Lauf des Abends zum Friedhof der Kuschtiere wird – im Wechselspiel zwischen Chor und Solistinnen zu Gehör kommen, aus einem weiten Feld zwischen Jean-Jacques Rousseau, Adalbert Stifter, Gertrude Stein, Marlen Haushofer, Alain Robbe-Grillet und Marina Abramovic (ohne dass das auf der Übertitelungsanlage ausgewiesen würde). Der Themen sind viele: Leben und Sterben, Jungsein und Altern, Reichtum und Armut, Lüge und Moral, Freiheit und Organisation, böse Mädchen allein zu Haus, das Entstehen von Blitzen und, zum Schluss, eine zynisch "nette Geschichte" über die Atombombe, die – da kann man zustimmen – viel weniger interessant ist als das Leben.

Und was hat das alles mit den jungen Mädchen zu tun, die sich mit gebotenem zornigem Ernst diesen philosophisch-literarischen Dialogen widmen? Immerhin erfährt man, wovon sie träumen: "Vom Messer und vom Blut". Na ja, hoffentlich nicht! So hinterlässt dieser Abend am Ende neben aller Begeisterung für das tolle Amalgam aus ungestümer Kraft und atemberaubender Präzision zwiespältige Gefühle angesichts der inhaltlichen Beliebigkeit der Textmischung: Gern hätte man diese wunderbaren Sloweninnen mehr singen hören.

– Das Theaterfestival Basel dauert bis zum 7. September. Info:

<http://www.theaterfestival.ch> Tickets: <http://www.starticket.ch>

Autor: Bettina Schulte

